

# Agenda 2030: Alle sind gefordert

Barbara Wegmann | Naturama Aargau | 062 832 72 83

**Die Welt hat eine neue Agenda für ihren Weg in eine nachhaltige Zukunft – die Agenda 2030 mit den 17 Sustainable Development Goals (SDGs). Für die Schweiz hat die Agenda 2030 einen hohen Stellenwert. Damit die Umsetzung gelingt, ist der Bund auf starke Partnerschaften und Unterstützung angewiesen. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Kantone.**

Andrea Ries, Spezialistin für Nachhaltigkeit und die Agenda 2030 bei der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), war bei den internationalen Verhandlungen von Rio+20 dabei. Im Interview erzählt sie unter anderem über die Verhandlungserfolge der Schweiz und davon, wie die Ziele in der Schweiz erreicht werden sollen.



Andrea Ries ist Spezialistin für Nachhaltigkeit und die Agenda 2030 bei der DEZA.

## Was beinhaltet die Agenda 2030?

Hauptbestandteil der Agenda 2030 sind die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Die Ziele umfassen eine breite Themenvielfalt und reichen von Armutsbekämpfung über Klimaschutz bis zur Förderung von friedlichen Gesellschaften. 169 Unterziele konkretisieren die 17 Ziele. Die Agenda 2030 ist eine Absichtserklärung aller Staaten, diese Ziele bis 2030 zu erreichen.

## Warum braucht es eine Agenda 2030?

Betrachtet man die Schweiz, wird ein überwiegender Teil der SDGs in irgendeiner Form bereits angegangen, über die Bundesverfassung, einzelne Gesetze oder spezifische Massnahmen. Aber die SDGs umfassen zahlreiche Themen wie Migration, Sicherheit oder Klimaschutz, bei denen in der heutigen globalisierten Welt eine gegenseitige Abhängigkeit besteht und Kooperationen unumgänglich sind. Gemeinsame Ziele erleichtern diese Zusammenarbeit.

Hinzu kommen Themen, die auf den ersten Blick für die Schweiz keine grosse Relevanz haben. So denkt im Wasserschloss Schweiz kaum jemand über seinen Wasserkonsum nach. Berücksichtigt man aber, dass über die Herstellung von importierten Waren, beispielsweise T-Shirts, rund 80 Prozent unseres gesamten Wasserkonsums im Ausland erfolgt – und dies mit teilweise bedenklichen Folgen –, haben wir hier auch Verantwortung zu übernehmen.

Insgesamt soll die Agenda 2030 auch als Innovationsplattform dienen, auf der sich Staaten und alle wichtigen gesellschaftlichen Akteure austauschen und gegenseitig von guten Beispielen profitieren können. So kann ein Transformationsprozess eingeleitet werden, der die Welt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in die Zukunft führt.

## Wie kam die Agenda 2030 überhaupt zustande?

Die Idee von globalen Nachhaltigkeitszielen wurde im Vorfeld der Konferenz Rio+20 von Kolumbien vorgeschlagen

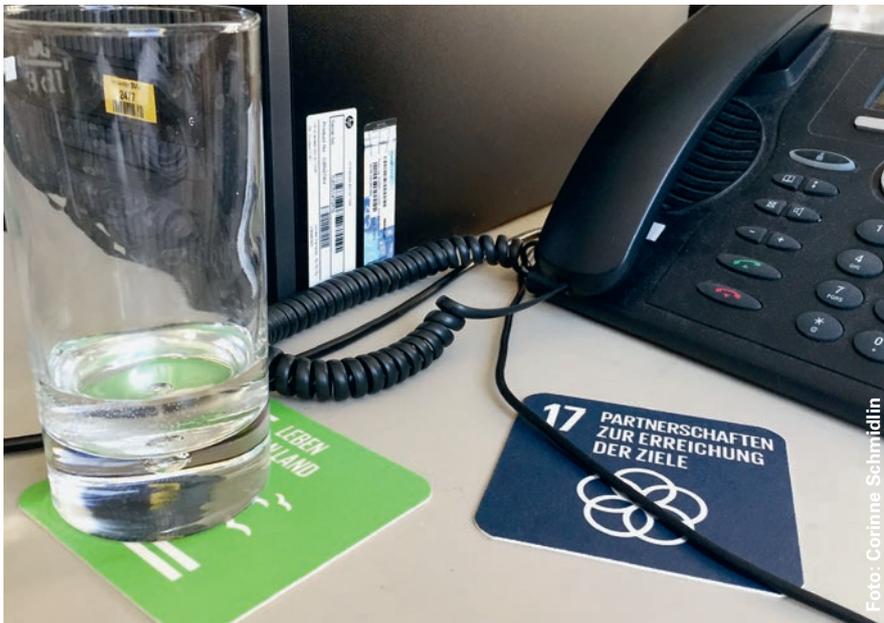
und von der kolumbianischen Vertreterin energisch vertreten. Es ist ein gutes Beispiel dafür, dass auch einzelne Personen entscheidend sind, damit etwas ins Rollen kommt. Danach dauerte es weitere fünf Jahre mit intensiven Verhandlungen, bis die Agenda 2030 an der UNO-Konferenz in New York im September 2015 endgültig verabschiedet wurde. Die Agenda 2030 vereint die Armut- und Entwicklungsagenda, früher über die Millenniumsziele abgedeckt, mit dem Erbe der Rio-Konferenz von 1992, der Agenda 21.

## Welchen Beitrag hat die Schweiz zur Agenda 2030 geleistet?

Die Schweiz hat sich von Anfang an für die SDGs engagiert und war aktiv an den Verhandlungen beteiligt. Sie hat erreicht, dass gewisse thematische Schwerpunkte Eingang in die Agenda fanden. Dies betrifft insbesondere die Themen Geschlechtergleichstellung, Wasser, Gesundheit, Frieden und Rechtsstaatlichkeit sowie Migration, Katastrophenvorsorge und Nachhaltigkeit in Konsum und Produktion. Sie hat zudem erreicht, dass auf UNO-Ebene ein regelmässiges Review der Agenda stattfindet, in der die Länder über ihre Fortschritte Bericht erstatten können.

## Wer kontrolliert das Erreichen der Ziele?

Um zu überprüfen, ob die Staatengemeinschaft auf dem richtigen Weg ist, hat die UNO für die einzelnen Ziele Indikatoren festgelegt. An jährlichen UNO-Treffen können Länder ihre Länderberichte zum Stand der Umsetzung vorstellen und sich austauschen. Es gilt zu betonen, dass die Agenda rechtlich nicht bindend ist. Die UNO ist keine Weltregierung, das Engagement der Länder beruht auf freiwilliger Basis.



An der Veranstaltung «Nachhaltigkeit zum Zmittag» hat die Fachstelle Nachhaltigkeit Bierdeckel mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszeilen abgegeben. Diese erinnern nun im Alltag daran, dass wir alle unseren Beitrag zur Agenda 2030 leisten können.

### Wie sieht die Umsetzung in der Schweiz aus?

In einem ersten Schritt wird auf Bundesebene erhoben, wo wir heute bezüglich der Umsetzung der SDGs stehen. Gleichzeitig können die grössten Herausforderungen identifiziert werden. Dazu gehören etwa der nachhaltige Konsum- und Produktionsbereich oder die Geschlechtergleichstellung. Auf der Basis dieser Bestandsaufnahme wird der Bundesrat die Schwerpunkte für die zukünftige Strategie nachhaltige Entwicklung setzen.

Die SDGs stellen eine Orientierung für alle drei Staatsebenen dar. Viele Politikbereiche liegen schlussendlich im Verantwortungsbereich der Kantone. Eine erfolgreiche Umsetzung wird deshalb stark davon abhängen, ob die Agenda in den Kantonen eine Resonanz erfährt und als Chance wahrgenommen wird. Der Bund hat den Dialog mit den Kantonen aufgenommen und unterstützt sie inhaltlich und organisatorisch.

### Erste Schritte zur Umsetzung der Agenda 2030 im Kanton Aargau

Der Kanton Aargau hat in seinem neusten Bericht zur Nachhaltigen Entwicklung (Dezember 2016) die SDGs als Orientierungsrahmen für die kantonalen Tätigkeiten umschrieben. Der Aargau beteiligt sich zudem aktiv am aktuellen Dialog zwischen dem Bund und den Kantonen. Dabei geht es einerseits um die inhaltlichen Schwerpunkte und andererseits um die Möglichkeit der Integration der bereichsübergreifenden Agenda 2030 in die kantonalen Tätigkeiten.

Zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung für die SDGs hat die Fachstelle Nachhaltigkeit im Oktober 2017 in der Reihe «Nachhaltigkeit zum Zmittag» ein Referat mit Andrea Ries organisiert. Die Veranstaltung hat deutlich gemacht, dass jede und jeder Einzelne einen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten kann. Um dies zu symbolisieren, durften alle einen Bierdeckel mit dem persönlich passenden SDG mitnehmen. Der Bierdeckelberg ist deutlich geschrumpft – ein gutes Zeichen, dass die Agenda 2030 auch im Kanton Aargau angekommen ist: [www.ag.ch/nachhaltigkeit](http://www.ag.ch/nachhaltigkeit).

### Ganz konkret, was kann eine Gemeinde zum SDG 2 «kein Hunger» beitragen?

Da gibt es verschiedene Möglichkeiten: Beispielsweise kann eine Gemeinde via Raumplanung dafür sorgen, dass Landwirtschaftsflächen – eine nicht erneuerbare Ressource – erhalten bleiben. Oder sie bemüht sich, dass in Schulkantinen keine Lebensmittel weggeworfen werden und dass gesunde, fleischarme Ernährung angeboten wird. So kann die Gemeinde gleichzeitig einen Beitrag leisten zum SDG 3 «Gesundheit und Wohlergehen» sowie SDG 12 «Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen».

### Eine wichtige Rahmenbedingung der Agenda 2030 ist der Einbezug von nichtstaatlichen Akteuren wie der Zivilbevölkerung, der Wissenschaft und der Privatwirtschaft. Was ist der Anreiz für Unternehmen, sich für die Agenda 2030 einzusetzen?

Für viele Unternehmen bestehen zwei Motivationen. Erstens gibt es viele Schweizer Unternehmen, die auch im Ausland tätig sind. Für sie stellt es eine grosse Erleichterung dar, wenn sie wissen, dass für alle Länder die gleichen Ziele gelten, beispielsweise bezüglich der Korruptionsbekämpfung. Durch die gemeinsamen Ziele können solche Themen einfacher angesprochen und eingefordert werden. Zweitens können Unternehmen durch die Agenda 2030 reflektieren, wo sie mit ihrem Kernbusiness einen Beitrag zu den SDGs leisten und dies auch entsprechend kommunizieren.

### Und was können wir als Einzelne zum Erreichen der SDGs beitragen?

Meines Erachtens ist es wichtig, dass sich jede und jeder bewusst wird, wo bei ihr/ihm der kritische Punkt im persönlichen Verhalten liegt. Mit dem ökologischen Footprint-Rechner gibt es ein Instrument, mit dem man sehen kann, wo man bezüglich ökologischem Verhalten steht. Meine Hoffnung ist, dass durch die Agenda 2030 auch der soziale Fussabdruck, den man durch sein Tun verursacht, stärker ins Bewusstsein rückt und entsprechendes Handeln auslöst.

## Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals SDGs)



Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen in der Wirtschaft, die Eliminierung von Gewalt sowie gleichberechtigte Partizipation auf allen Ebenen.



Über 800 Millionen Menschen leben in extremer Armut. Die Agenda für nachhaltige Entwicklung will diese extreme Armut gänzlich überwinden.



Eine nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten. Schutz und Wiederherstellung von wasserbasierten Ökosystemen.



Die Agenda 2030 hat sich zum Ziel gesetzt, in den kommenden 15 Jahren Hunger und alle Formen von Unterernährung auf der Welt zu beenden.



Allgemeiner Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sicherstellen. Erneuerbare Energien ausbauen und Energieeffizienz verbessern.



Alle Menschen sollen Zugang zu hochwertigen Gesundheitsdiensten und zu Arzneimitteln haben und gegen finanzielle Risiken abgesichert sein.



Breites und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit fördern. Wirtschaftswachstum von der Umweltzerstörung entkoppeln.



Alle Kinder, Jugendliche, Erwachsene und vor allem auch Arme und Benachteiligte sollen Zugang zu einer hochwertigen Grund- und Berufsbildung erhalten.



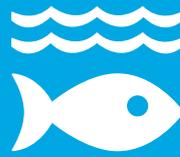
Eine robuste Infrastruktur aufbauen, nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen saubere Technologien und Industrieprozesse schaffen.

## 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Das Einkommen von Unterprivilegierten erhöhen. Alle Menschen zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Integration fördern.

## 14 LEBEN UNTER WASSER



Ozeane und Meere erhalten und nachhaltig nutzen. Alle Arten von Meeresverschmutzung erheblich und die Versauerung des Wassers auf ein Minimum reduzieren.

## 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Die von Städten ausgehende Umweltbelastung senken, insbesondere in den Bereichen Luftqualität und Abfall. Die Stadtentwicklung inklusiver und nachhaltiger gestalten.

## 15 LEBEN AN LAND



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern. Erosion und Wüstenbildung bekämpfen. Den Verlust der Biodiversität stoppen.

## 12 VERANTWORTUNGSVOLLER KONSUM UND PRODUKTION



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster stärken. Chemikalien und Abfälle umweltgerecht behandeln. Mehr Wiederverwertung und weniger Verschwendung.

## 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Friedliche Gesellschaften fördern, allen Menschen Zugang zu Justiz ermöglichen sowie leistungsfähige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

## 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Die Länder sollen Klimaschutzmassnahmen in die nationalen Politiken einbeziehen und sich gegenseitig bei den Herausforderungen unterstützen.

## 17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Aktive Beteiligung an der globalen Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung. 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit einsetzen.